

Der Bernhardsthaler

Nummer 1 - September 1998

Nochmals

Wiederholungstäter sind unterwegs. Es gab ja schon einen Versuch mit einer kleinen Informationsschrift über Bernhardsthal, erinnern Sie Sich noch? Nun ja, unsere Versprechungen waren groß und sind alle nicht eingehalten worden. Ebenso groß waren aber die Hoffnungen auf Mitarbeiter, sind auch alle nicht eingetroffen. Eher im Gegenteil, die Mitarbeiteranzahl strebt gegen Null. Aus dem damaligen Versprechen, alle 3 Monate ein Heft zu veröffentlichen, sind erst einmal 3 Jahre geworden.

Für den **großen Fotowettbewerb** sowie den geplanten „**Bernhardsthaler Advent**“ mit **Flohmarkt** wurde eine Information der Ortsbevölkerung durch den Kultur- und Verschönerungsverein notwendig. In der Hoffnung dem „Bernhardsthaler“ vielleicht diesmal längeres Leben einzuhauchen griff der Verein zu der schon einmal verwendeten Form.

Hiemit sind alle Interessierten herzlichst eingeladen eigene Gedanken zu/über/von Bernhardsthal zu formulieren und hier einzubringen. Schreiben Sie über Ihren Verein, Ihre Familien- oder Firmengeschichte, schöne Erlebnisse, Anregungen zur Ortsgestaltung und zu allem, was mir jetzt nicht einfällt. (Nebenbei möchte ich einige meiner Freunde an die vor 3 Jahren versprochenen Artikel erinnern!)

Vorsichtshalber kündige ich keinen Termin für eine Neuerscheinung an, hoffe aber

Gut, also wer mitarbeiten will, möge sich bitte mit einem Mitglied der Vereinsleitung des Kultur- und Verschönerungsvereins in Verbindung setzen oder uns einen schon fertigen Artikel zusenden.

Mit hoffnungsvollen Grüßen

Friedel Stratjel

Mit Ihren Anregungen zu „Bernhardsthaler“, zum kulturellen Leben und zur Ortsverschönerung wenden Sie sich bitte an Mitglieder der Vereinsleitung des Kultur- und Verschönerungsvereins:

Obmann:

Obmann-Stellvertreter:

Schriftführer:

Schriftführer-Stv.:

Kassier:

Kassier-Stv.:

Friedel Stratjel, Teichstr. 482

Anneliese Schaludek, Teichstr. 43

Dieter Friedl, Josefgasse 407

Heinrich Schaludek, Teichstr. 43

Doris Weinzierl-Heigl, Hauptstr. 69

Elisabeth Weinzierl-Heigl, Museumsg.

Samstag, 5. Dezember 1998

Wir laden zum

Samstag, 5. Dezember 1998

Bernhardsthaler Advent

Samstag, 5. Dezember 1998

mit Flohmarkt

Samstag, 5. Dezember 1998

bei jedem Wetter

Samstag, 5. Dezember 1998

auf dem Museumsplatz

Samstag, 5. Dezember 1998

in Bernhardsthal

Das genaue Programm entnehmen Sie bitte den Anschlägen

Adventmarkt am Museumsplatz

Samstag, 5. Dezember 1998

Schon kurz nach der vorjährigen Weihnachtszeit wurde an den Kultur- und Verschönerungsverein die Anregung herangetragen eine Adventveranstaltung mit einem kleinen Markt zu organisieren. Auch außerhalb der rein kirchlichen Ereignisse wäre ein stimmungsvoller Tag, Nachmittag oder Abend sicher geeignet, der gesamten Ortsbevölkerung das Adventereignis näher zu bringen.

Die Leitung des Vereins übernahm die Vorgespräche und hofft auf rege Beteiligung aller Bernhardsthaler. Vielleicht gelingt es uns für Ort und Gemeinde ein schönes Fest aufzuziehen.

In den bisherigen Vorgesprächen mit Mitwirkenden wurden folgende Punkte geklärt:

- Die Veranstaltung soll am Samstag, dem 5.12.1998 stattfinden. Der frühe Termin wurde wegen des eventuell längeren Wochenendes (Dienstag, 8.12., ist Feiertag) und wegen sonstiger Überschneidungen mit Veranstaltungen in näheren Gemeinden gewählt. Auch ist die "Weihnachtshektik" zu diesem Datum noch nicht so richtig ausgebrochen.
- Ort der Veranstaltung ist der Museumsplatz, wo bei extrem schlechtem Wetter die Möglichkeit des Ausweichens in das Pfarrheim besteht. Auch bietet der Platz durch seine Nähe zur Kirche zu dieser Zeit weihnachtliche Bezüge.
- Zur Mitwirkung sind alle Bernhardsthaler Vereine und Privatpersonen eingeladen. Es soll ein Orts- und Gemeindefest werden.
- Darbietungen der Musikkapelle

Bernhardsthal und des Kirchenchors gestalten das Fest. Auch Schule, Kindergarten und private Gruppen sind herzlichst eingeladen mit Beiträgen mitzuwirken.

- Am Platz können/sollen in Ständen oder Hütten der Vereine oder von Privatpersonen Adventmarktprodukte angeboten werden. Die Erlöse fallen den jeweiligen Anbietern zu. Bei den Produkten denken wir, neben kleinen Verköstigungen, an weihnachtliche Schmucksachen, Trockenblumen- oder Gewürzgestecken, selbstverfertigte Kleinprodukte, Weihnachtsbäckerei usw. Wir wollen der Phantasie der Anbieter freien Lauf lassen, bitten aber um eine Koordination der Angebote bei den Verköstigungen (siehe Besprechung unten).
- Der Kultur- und Verschönerungsverein wird zusätzlich einen Flohmarkt abhalten, dessen Erlöse dem Budget des Museums zufließen.

Eine derartige Veranstaltung bedarf noch intensiver Vorarbeiten zur detaillierten Programm- und Platzgestaltung.

Wir laden alle Interessenten herzlichst ein an der Besprechung am 16. Oktober 1998, 19 Uhr, im Pfarrheim teilzunehmen.

Insbesondere ersuchen wir jene, die Zugang zu transportablen Ständen oder Holzhütten haben, auch wenn sie selbst nicht anbieten, anderen Gruppen diese zur Verfügung zu stellen.

Wer an der Besprechung nicht teilnehmen kann, möge seine Mitwirkung oder sonstigen Wünsche bei der Familie Anneliese und Heinrich Schaludek bekanntgeben.

Raststation am Teich

Es geht ein Geraune durch die Ortschaft:
Am Teich wird etwas gebaut... ein Stadel..
ein Teichstüberl .. ein Wirtshaus....
Was soll nun tatsächlich am Teich ent-
stehen? Dazu muß man vielleicht ein wenig aus-
holen.

Der 1992 wiederbespannte Teich hat sich mit
der rundum zugängigen Wasserfläche und
den angrenzenden Grünflächen zu einer ein-
maligen Naherholungslandschaft ausge-
wachsen. Kinderspielflächen in unmittelbarer
Nähe erhöhen die Attraktivität. Direkt am
Teich führen nationale und internationale
Rad- und Reitwege vorbei. Im Sommer und
insbesondere im Winter bei Eis besuchen
beachtliche Menschenmengen den Teich.

Zwei Mängel wurden hauptsächlich bekritlet.

- Das Fehlen von Sanitäreinrichtungen und
- das Fehlen von einer Bewirtungs- oder
Versorgungsstätte.

Nach sehr langem Zögern hat sich der Ort
Bernhardsthal zu einer Kraftaktion aufgerafft,
mit der mehrere Aufgaben gleichzeitig er-
ledigt werden sollen.

In unmittelbarer Nähe des Wassers, fast di-
rekt neben der Bootsanlegestelle am kleinen
Teich, soll eine Raststation errichtet werden.

Zum Bau:

Die Raststation soll sich dem Stil der umlie-
genden Stadellandschaft anpassen, eine
überdachte und fortgesetzt eine freie Terras-
se bis knapp vor dem Ufer haben.

Der geschlossene Bereich besteht aus einem
Sitz- und Bewirtungsbereich von über 60 m²,
einem Küchenblock und einem Sanitärteil.
Vom Sanitärteil sind jeweils eine Damen- und

Herrentoilette ständig von außen zugänglich.
Das Gebäude liegt mit dem First etwa parallel
zum Überlaufgraben. Der Haupteingang vom
Weg ist in der Mitte der Firstseite und führt
zwischen Küchen- und Sanitärteil durch. Die-
ser Teil ist überdeckt, der darauf folgende
Sitzteil, der die ganze Breite des Gebäudes
einnimmt, ist bis zum First offen. Der über
Küche und Toilette liegende Teil ist zum Sitz-
teil offen und von diesem über eine Freitrep-
pe erreichbar. Der Innenraum ist natürlich
wärmeisoliert und als Untersicht bis zum First
mit Holz verschalt. Auch im sonstigen Be-
reich wird viel Holz eingesetzt.

Die Funktionen:

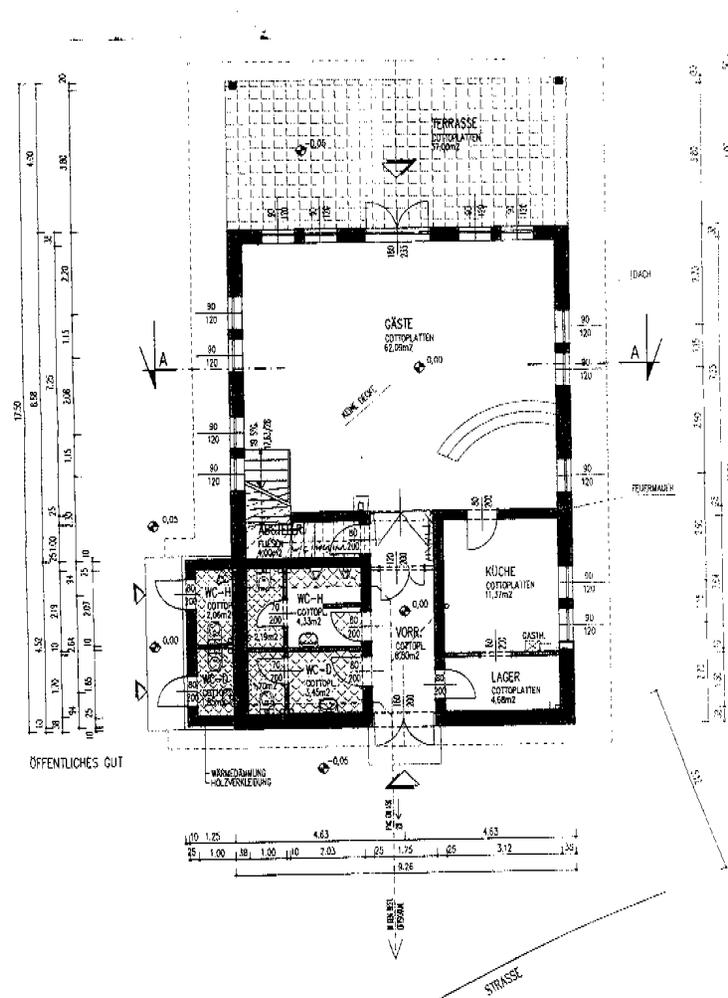
Die Raststationsoll als erstes die beiden an-
geführten Mängel beseitigen:

Eine zumindest an den Wochenenden geöff-
nete Versorgungsstation und zwei ganzjäh-
rig geöffnete Toiletten im Naherholungsbereich.
Zusätzlich soll den Direktvermarktern
der Gegend Gelegenheit geboten werden, ihre
Produkte anzubieten. Der Teil über dem
Küchenblock eignet sich außerdem hervor-
ragend für Ausstellungen.

Die Betreiber:

Entsprechend dem Konzept sind als Betrei-
ber hauptsächlich Direktvermarkter, sprich
Buschenschenker, vorgesehen. Als weitere
Betreiber kommen die örtlichen Vereine mit
bestimmten Veranstaltungen oder auch Wirte
in Frage. Geplant ist eine jeweils nur kurz-
zeitige Vergabe mit maximal 2 bis 3 Wochen
(jetziger Diskussionsstand).

Raststation - Grundriß



Grenzübergang - Reintal

Eine Verordnung des BM für Inneres erregte in Reintal die Gemüter. In ihr wird festgelegt, wer wann den Grenzübergang Reintal benutzen kann.

wann: vom 1. August bis 31. Dez. 1998 wird die Öffnungszeit mit 06.00 bis 22.00 Uhr festgelegt.

wer: EU-Bürger, Tschechen und Slowaken. Andere, die nicht der Sichtverkehrspflicht

unterliegen, nur als Fußgänger, Radfahrer oder Motorradbenutzer.

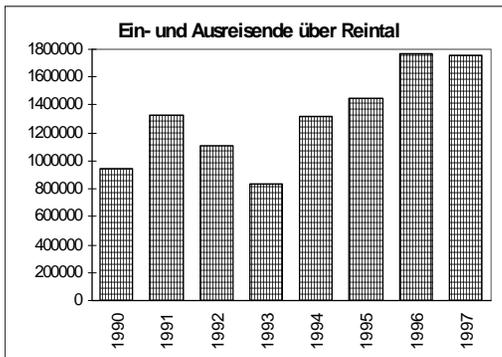
Grenzübertrittsstatistik

Die Statistik des bisherigen Reiseverkehrs zeigt in den letzten vier Jahren eine gegen 600.000 strebende PKW-Zahl und 1 3/4 Mio Reisende. Für heuer stellte mir das Zollamt Drasenhofen die Zahlen bis Ende Juli zur

**Zollamt Drasenhofen
Grenzübergang Reintal**

	Reisende		Summe	PKW		Summe
	Einreise ab 30.6.90	Ausreise		Einreise	Ausreise	
1990	463.374	475.867	939.241	151.324	152.332	303.656
1991	642.581	682.468	1.325.049	236.045	256.806	492.851
1992	538.153	567.331	1.105.484	206.418	219.186	425.604
1993	411.785	427.418	839.203	184.115	193.812	377.927
1994	614.831	697.940	1.312.771	245.866	279.108	524.974
1995	688.860	763.339	1.452.199	266.642	295.745	562.387
1996	854.007	910.805	1.764.812	284.671	303.625	588.296
1997	819.105	935.004	1.754.109	273.035	311.668	584.703
1998	410.589	444.816	855.405	136.863	148.272	285.135

bis Juli 98



Verfügung. Diese lagen im Trend der Vorjahre.

Auffallend an der Statistik ist das Überwiegen der Ausreisenden und der Rückgang 1991 - 1993. Schratzenberg erreichte 1997 485.881 Reisende mit 257.873 PKW.

Die Auswirkungen der erweiterten Öffnungsbedingungen werden wir erst mit Vorliegen der Jahresstatistik beurteilen können.

Ausnahmen im „Kleinen Grenzverkehr“

Für Bernhardsthaler (mit Hauptwohnsitz hier) bestehen empfindliche Einschränkungen bei den Reisefreimengen. Die Einschränkungen gelten für die Grenzübergänge Drasenhofen, Schratzenberg, Reintal und Hohenau, die jeweils innerhalb der 15 km Entfernung zur Gemeindegrenze liegen.

Sonderbestimmungen gelten

für in der Nähe der Zollgrenze wohnhafte Personen, wenn sie an einem Ort einreisen, der weniger als 15 km Luftlinie vom Gemeindegebiet entfernt ist, und die Reise nachweislich über einen Umkreis von 15 km Luftlinie um den Ort der Einreise nicht hinausgeführt hat, für Personen, die beruflich oder dienstlich auf gewerblich verwendeten Beförderungsmitteln tätig sind und dabei üblicherweise mehr als einmal im Kalendermonat einreisen und für Grenzarbeitnehmer, die im Rahmen der Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit einreisen.

Die Reisefreimengen für diesen Personenkreis betragen bei ..

*Bemerkungen hiezu
Diese Regelung scheint mir nicht gerade irrsinnig gut mit Gleichheitsgrundsätzen vereinbar. Der Begriff „wohnhaft“ wurde mir unterschiedlich interpretiert, einmal mit „Hauptwohnsitz“, d.h. nehmen Sie gefälligst Ihren Meldezettel bei Grenzübertritt mit, andermal mit „längeren Aufenthalt“ (was ist das?).
An der Grenze muß ich ausschließlich meinen Reisepaß mit haben. Wer aber läßt*

...Tabakwaren:

25 Zigaretten oder 10 Zigarillos (Zigarren mit einem Stückgewicht von höchstens 3 Gramm) oder 5 Zigarren oder 25 Gramm Rauchtobak oder eine anteilige Zusammenstellung dieser Waren;

...Alkohol und alkoholischen Getränken:

destillierte Getränke und Spirituosen mit einem Alkoholgehalt von mehr als 22 % vol., unvergällter Ethylalkohol mit einem Alkoholgehalt von 80 % vol. und mehr; 0,25 Liter oder destillierte Getränke und Spirituosen, Aperitifs aus Wein, Alkohol, Sake oder ähnliche Getränke mit einem Alkoholgehalt von 22 % vol. oder weniger; Schaumweine, Likörweine; nicht schäumende Weine; eine anteilige Zusammenstellung dieser Waren: 1 Liter

...anderen Waren als den genannten bis zu einem Gesamtwert von insgesamt 250 öS, wovon 50 öS auf Lebensmittel, Bier und nichtalkoholische Getränke entfallen dürfen und die Höchstmengen für Parfums und Toilettewasser zu beachten sind.

schon bei Übersiedlungen den Wohnort im Reisepaß korrigieren? Zweitwohnsitzer (in Bernhardsthal über 500) fallen nach der ersten Interpretation überhaupt heraus, die restlichen Bernhardsthaler warten bis die Kinder oder der Onkel aus Wien zu Besuch kommen bzw. wenden sich vertrauensvoll an den benachbarten Zweitwohnsitzer, die dann einkaufen fahren.

Gute Regelung?

F. Stratjel

*Flohmarkt * + ~ - # Flohmarkt ^° > \ % } Flohmarkt § II: | §{ Flohmarkt
beim Bernhardsthaler Advent am Samstag den 5. Dezember 1998*

Sie wollen nicht mehr

- Spielzeug
- Bücher und sonstiges Gedrucktes
- Gemaltes, Gesticktes, Gehäkelt
- Lampen
- Gläser, Geschirr
- Räder
- Alte Beschläge, Türen, Rahmen
- Sessel, Tische, Kästen usw.
- Alte Küchengerätschaften
- Alte bäuerliche Kleingeräte
- Eigentlich fast alles Wiederverwendbare

Unser Museum konnte im heurigen Jahr um 2 Ausstellungsräume erweitert werden. Der Gemeinde soll auch hier für ihre Großzügigkeit gedankt werden. Die zusätzlichen Räume ermöglichen, entsprechend dem überarbeiteten Museumskonzept, eine themenbezogenere Anordnung unserer Exponate.

Die Museumsleitung denkt auch an eine Erweiterung bei den historischen Exponaten. Wichtige Funde, zB. die Stierurne, sollten zumindest in originalgetreuen Kopien zu besichtigen sein. Zur besseren Präsentation der oft wunderschönen

Auch bei der nächsten Sperrmüllabfuhr am 21. November 1998 wird gezielt gesammelt. Falls Sie schöne Stücke haben und unser Museum unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an die anwesenden Sammler des Kultur- und Verschönerungsvereins noch bevor professionelle Verwerter an die Stücke kommen.

Wenn Sie nicht wissen ob Sie ein Stück, um das Volumen zu verkleinern, schon vor der Sperrmüllabfuhr zerschlagen sollen, fragen Sie bitte bei einem der Vereinsfunktionäre nach.

Wenn Sie zum Zeitpunkt der Sperrmüllabfuhr nicht anwesend sind, können Sie jederzeit Kontakt zur Vereinsleitung aufnehmen oder am 5. Dezember vormittags Ihre Stücke zum Flohmarkt bringen. Natürlich sortieren wir die für das Museum interessanten Stücke vorher aus.

Der Flohmarkt bringt für Sie viele Vorteile:

- Sie werden das alte Stück los
- Sie tragen zur Müllvermeidung bei
- Sie helfen dem Heimatmuseum
- Sie finden vielleicht selber etwas
- Sie empfinden Schadenfreude, wenn ein anderer das alte Klumpert hat

Wir nehmen gerne

- Spielzeug
- Bücher und sonstiges Gedrucktes
- Gemaltes, Gesticktes, Gehäkelt
- Lampen
- Gläser, Geschirr
- Räder
- Alte Beschläge, Türen, Rahmen
- Sessel, Tische, Kästen usw.
- Alte Küchengerätschaften
- Alte bäuerliche Kleingeräte
- Eigentlich fast alles Wiederverwendbare

Andere suchen dringend

- Spielzeug
- Bücher und sonstiges Gedrucktes
- Gemaltes, Gesticktes, Gehäkelt
- Lampen
- Gläser, Geschirr
- Räder
- Alte Beschläge, Türen, Rahmen
- Sessel, Tische, Kästen usw.
- Alte Küchengerätschaften
- Alte bäuerliche Kleingeräte
- Eigentlich fast alles Wiederverwendbare

Stücke werden auch neue Schränke, Stellagen, Podeste usw. benötigt.
Diese kosten Geld.
Ein zugunsten des Museums abgehaltener Flohmarkt soll zumindest einen Teil der nötigen Mittel einbringen.

Für den Flohmarkt suchen wir alle weiter- und wiederverwendbaren Gegenstände. Bevor Sie etwas wegwerfen überlegen Sie, ob es nicht doch noch für jemand anderen verwendbar ist. Man glaubt gar nicht für welches "Zeug" sich noch Interessenten finden.

Schon bei den letzten beiden Sperrmüllabfahrten wurde eifrig für den Flohmarkt gesammelt.

*Flohmarkt * + ~ - # Flohmarkt ^° > \ % } Flohmarkt § II: | §{ Flohmarkt
beim Bernhardsthaler Advent am Samstag den 5. Dezember 1998*

Grenzübergang - Reintal - Demonstration



Die am 30. Juni 1990 (oben) auch von der Ortsbevölkerung freudig begrüßte Eröffnung des Grenzübertritts Reintal - Postorna brachte leider auch die erwarteten Probleme mit der Ortsdurchfahrt.

Der relativ steile Berg, die unübersichtliche Kurve mit 2 Straßeneinmündungen und die darauf folgende Enge bergen ein beachtliches Gefahren- und Lärmpotential. Aus dem Aktenberg der Gemeinde zu diesem Thema

handeln.

Hiemit ist es voll verständlich, daß sich die Ortsbevölkerung mit Vehemenz gegen jede Erweiterung der Benutzungsbewilligung ins-



geht hervor, daß schon seit der Eröffnung als Ideallösung eine Umfahrung Reintals verlangt wird. Für den hiezu notwendigen Bau einer 1,9 km langen Straße mit einer Brücke werden um 40 Mio S veranschlagt. Mit Blick auf Drasenhofen, Poysdorf, Gaweinstal und die dortigen Termine für Umfahrungen, scheint es sich um eine endlose Geschichte zu

besonders zeitlicher Art stellt. Auch steht natürlich die Gefahr einer Ausweitung auf schwerere Fahrzeuge im Raum. Gemeinde, Bezirk und Land sprachen sich gegen die Zeitausweitung aus, von tschechischer Seite wurde aber jeder Veränderungswunsch an anderen Grenzübergängen mit der Ausweitung in Reintal gekoppelt.

Da eine längere Blockade des Übergangs von der Bezirkshauptmannschaft nicht genehmigt wurde gab es am Vortag der neuen Regelung eine eindrucksvolle Demonstration dagegen. Über 200 Teilnehmer mit vielen Transparen-



ten äußerten ihren verständlichen Unmut. Die Zeitausweitung gilt vorerst bis Jahresende. Von der BH wurden Aufzeichnungen über den zusätzlichen Verkehr angeordnet. Zum Jahresende wird erneut diskutiert.

„Die Zeit steht still“ - Bernhardsthal-CD

Im Vorjahr wurde von Herrn Martin Tanzer die brandneue Orts-CD „Die Zeit steht still“ vorgestellt. Auf dieser CD sind 200 Fotos von Bernhardsthal enthalten, die über 4 verschiedenen Abrufprogramme besichtigt werden können. Neben der Führung und der Bildauswahl über eine Ortskarte scheint mir die Galerie das wichtigste Bildprogramm. In ihm können mittels Zoom die kleinsten Details der alten Fotos herausgeholt werden.

Ein weiterer Hauptpunkt der CD ist das darin enthaltene Heimatbuch. Gegenüber der Druckvorlage wurde es in vielen Bereichen ergänzt. Als Hilfedatei ist es sehr leicht abfragbar. Sowohl die Bilder, wie auch die Kapitel des Heimatbuches sind ausdrückbar. Systemvoraussetzung am Computer sind Windows 3.x oder Windows 95 und 31 MB freier Festplattenplatz.

Die CD ist direkt beim Ersteller, Martin Tanzer, Bernhardsthal Nr. 104, und auch in der Trafik erhältlich. Im Preis von öS 400, ist auch das Anrecht auf 2 verbilligte Updates (je öS 150,-) enthalten.

Impressum:

Medieninhaber: Kultur- und Verschönerungsverein Bernhardsthal

Adresse: Friedel Stratjel, Teichstr. 482, 2275 Bernhardsthal

Museum in Pohansko

Unser Ort ist altes liechtensteinsches Land. Der Zentralbesitz der Liechtensteiner um Feldsberg und Eisgrub grenzte nördlich direkt an das Ortsgebiet. Kurz nach 1800 errichteten die Fürsten im Teich und Augebiet kleine Lust- und Jagdschlösschen. Das erst später erbaute Lahnenschlüssel hatte die Bernhardsthaler Hausnummer 254. Im nächstgelegenen, sehr schön renovierten Schloß Pohansko, errichtet 1810 von Josef Hardmuth, wurde am 3. Juli eine Ausstellung über die Funde aus der Zeit des "Großmährischen Reichs" eröffnet. Die im ersten Stock des Gebäudes angesiedelte Ausstellung ist jedes Wochenende geöffnet, der Eintritt beträgt 14 Kronen. In zwei Räumen finden Sie wunderschöne Schmuckstücke, sehr anschauliche Modelle, weitere Fundstücke und Bilder, sowie Beschriftungen ausschließlich in tschechisch.

Wie komme ich zum Schloß Pohansko oder wie der Bernhardsthaler sagt: "aufd Pohanska"?

Am besten per Rad und zwar sofort nach dem Grenzübergang Reintal rechts von der Straße abbiegen – der Radweg ist mit Wegweisern bezeichnet - , entlang dem Föhrenwäldchen bis zum Franzensteich und der Bahn. Beim Franzensteich kann man nicht mehr direkt über die Bahn sondern muß in Richtung Norden etwa 800 m bis zur Bahnbrücke radeln und dann auf der anderen Seite auf der Bernsteinstraße zurück. Ist man wieder auf Höhe des Franzensteichs, geht es zur Edelwiese steil bergab und dann knapp an der Grenze vorbei zur Thaya. Eine Holz-

brücke führt darüber, der asphaltierte Weg führt bis zu einer Gattertür.

Achtung! Schon 20 m vorher führt ein schmaler, holpriger Fußweg nach links zur großen Wehr. Dort müssen Sie kurz absteigen und um ein Zaunende herumgehen. Von der Wehrbrücke aus sehen Sie schon das Schloß, über den Feldweg sind es vielleicht noch 400 m. Man braucht es ja nicht erwähnen, vergessen Sie bitte aber nicht den Blick auf die Storchennester, die riesigen halbverdorrten alten Eichen und das sehr naturnahe Flußgelände oberhalb der Wehr.

Kletterfreudige können den genannten Fußweg vermeiden, mit dem Rad mittels wackeliger Leitern das Gatter übersteigen und weiter dem Asphaltweg folgen. Die erste bessere Abzweigung nach links führt zum Pohansko, die nächste zum Lahnenschlüssel, das leider nicht in einem sehr guten Zustand ist. Kurz vor dem Schlüssel sind zwei wunderschön zerfressene Eichenreste. Falls Sie die Rundfahrt über Lany nehmen, folgen Sie der Straße Richtung Landshut. Links sehen Sie einen Kasernenbau aus der Zeit des eisernen Vorhangs, etwas später folgt die Abzweigung zum Pohansko. Geradeaus geht es hier nach Landshut.

Natürlich geht es auch per Auto, aber nicht ganz. Kurz vor Ortsende von Breclav / Lundenburg in Richtung Landshut führt eine beschilderte schmale Allee nach rechts zum Schloß Pohansko. Nach etwa 2 km heißt es Stop, der Rest, etwa weitere 2 km, ist nur zu Fuß oder per Rad zu erledigen.

Wir wünschen eine schöne Fahrt!

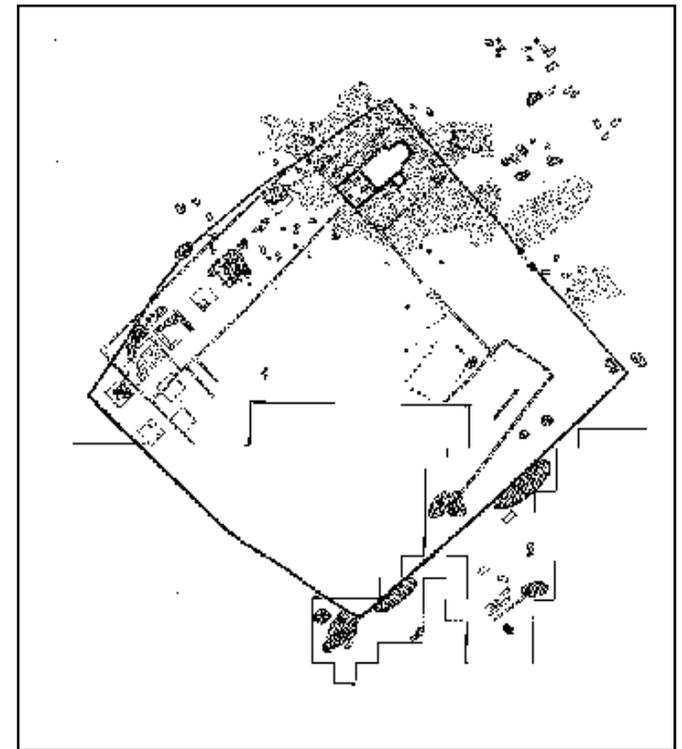
Pohansko - Heidenstatt

Die wohl wichtigste großmährische Ausgrabung in nächster Umgebung ist die am Burgwall von Pohansko, knapp über der Grenze beim Grenzstein 11. Die freie Fläche vor dem liechtensteinschen Schlößchen war einst ein **großmährischer Adelshof**. Seit 1959 durchgeführte Ausgrabungen haben Siedlungsobjekte und Urnengräber mit Keramik des Prager Typus ergeben, woraus auf landwirtschaftliche Ansiedlungen im 6. bis 9. Jh. geschlossen werden kann.

Der Ausbau der bestehenden Siedlung zur Burgstätte erfolgte Anfang des 9. Jhs., wobei der ovale Burgwall eine Fläche von 28 ha umschloß. Die Reste des Walls sind heute noch gut sichtbar. Die ursprünglich bis 6,5 m breite Konstruktion bestand aus einer Lehmaufschüttung mit steinerner Stirnmauer und einer von in 1,5 m bis 2 m Abstand eingerammten Pfosten gestützten Holzwand. Der Wall war 4 m hoch und mit der Brüstung aus Holz erreichte er wahrscheinlich 6 m Höhe. Außen- und Innenmauer waren in unregelmäßigen Ab-

ständen mit querliegenden Pfosten stabilisiert. Im südlichen Festungsteil wurde ein wahrscheinlich mit einem Turm überbautes Torbauwerk mit 2 Toren festgestellt. Es öffnete sich eventuell auf eine Brücke über einen Flußarm. Die Befestigung fiel schon Mitte des 9. Jhs. einem Brand zum Opfer, wurde aber weiterverwendet.

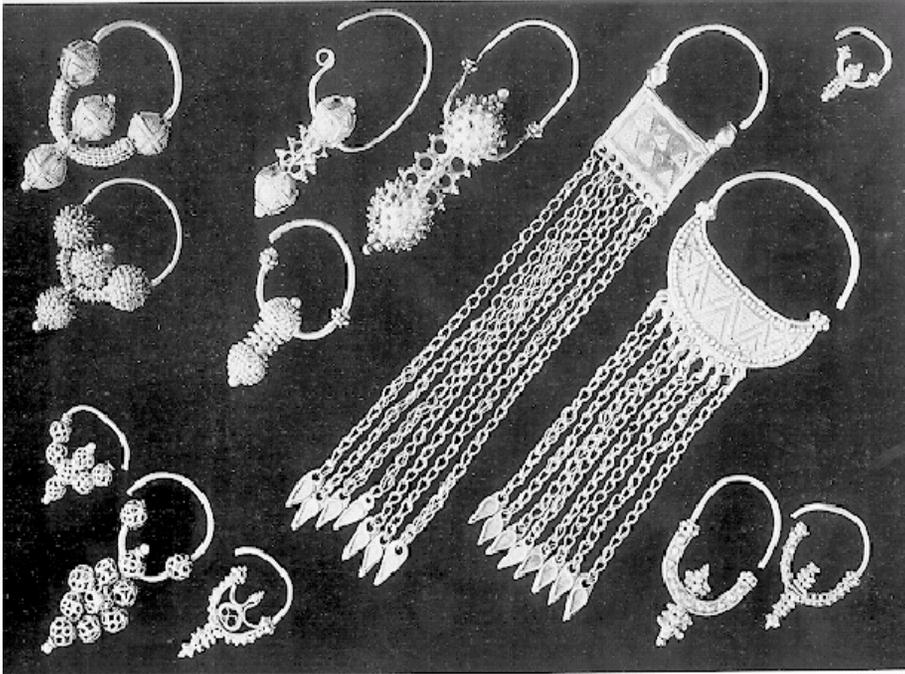
Der Fürstenhof lag im Nordwesten des Burg-



Plan des Fürstenghöfts in Pohansko mit Gräberbereich

wallgeländes und nahm eine rechteckige, von einer Holzpalisade umgebene Fläche von etwa 1 ha ein. Er umfaßte über 50 Siedlungsobjekte mit einem sakralen Bezirk und Kirche. Der frühfeudale Besitz wies einen Wohnteil mit ein- und mehrräumigen

fast viereckigem Narthex. Südlich schloß sich ein viereckiger Zubau an. Die Kirchenmauern aus Bruchstein und Kalkmörtel waren verputzt und im Inneren befanden sich Farbfresken. Die Kirchengründung wird in der älteren Phase des Hofes, Mitte des 9. Jhs.



Vergoldete Silberohrgehänge aus Pohansko

Häusern auf Mörtel- und Steinsockeln, einen Wirtschaftsteil mit Stallungen, Scheunen und Umzäunungen für das Vieh und einen Handwerkerteil mit Werkstätten und Brennöfen auf.

Die hinter einem eigenen Zaun errichtete einschiffige Kirche war 18,65 m lang und 7,2 m breit mit halbkreisförmiger Apsis und

angesetzt. Spätestens Mitte des nächsten Jahrhunderts ging sie wieder unter. Der die Kirche umgebende Friedhof weitete sich allmählich über die Gehöftumzäunung aus. Unter den 407 Gräbern waren überproportional viele Männergräber, was auf Fürstengefolge hinweist. 4 Gräber enthielten Schwerter, 8 Äxte, 32 Sporen und 36 goldene und silberne Schmuckstücke. Die byzantinisch-orienta-

lich beeinflussten Schmuckstücke sind den Zeithorizonten von Anfang des 9. bis Mitte des 10. Jhs. zuzuordnen.

Im nordöstlichen Burgstättenteil wurden neben den schon angeführten frühslawischen Gehöften 120 Objekte der Burgwallzeit, darunter eingetiefte Wohnhütten und außergewöhnlich langgestreckte, stark eingetiefte Bauten, festgestellt (6-14 m Länge und 80 - 120 cm Eintiefung). Diese, weitere große Oberflächenbauten, 2 Brunnen und 2 Bauten mit einem Streifen gegossenen Mörtelfußboden weisen das Gebiet als Handwerkszentrum aus. Gefundene Bleibarren, Handwerkswerkzeuge, Ringe aus einem Drahtpanzer und Tonöfen bestätigen dies.

Nordöstlich schloß an den Burgwall eine von Palisade und gepflasterter Stufe geschützte Vorburg mit etwa 2,5 ha an. In etwa einem Viertel der Fläche wurden 103 Objekte der Burgwallzeit ergraben. Im nordöstlichen Burgstättenteil und in der anschließenden Vorburg fehlten in allen 170 festgestellten Gräbern Waffen und Reiterausrüstungen.

Bei einer 9 ha umfassenden Rettungsgrabung der südlichen Vorburg, die nur einen Teil des besiedelten Gebietes anschnitt, wurden 436 Siedlungsobjekte, ein Viertel davon bewohnbare Erdhütten mit Steinöfen in der Ecke, festgestellt. Sie lassen sich drei Gruppierungen zuordnen, im Westen und Osten je ein Dorfplatztyp mit gemauertem Brunnen in der Mitte, dazwischen, mit Reihen- und Straßenanordnung und zahlreichen Mühlsteinfunden sowie Lagerräumlichkeiten, könnte eine Hofbedienstetengruppe gelegen sein. In den 200 in der südlichen Vorburg mitergrabenen Gräbern wurden auch Schwerter, Äxte und Sporen gefunden, was vielleicht

auf die bessere Situierung des Gefolges gegenüber den Handwerkern im nordöstlichen Teil hinweist.

Auf dem Areal des teilergrabenen frühslawischen Brandgräberfelds im Süden wurden auf knapp 4000 m² 76 Siedlungseinheiten in 4 Gruppen festgestellt. Stellenweise fand man Graben als Hofabgrenzung vor. Die aus dem Bericht ersichtliche Agglomeration konnte sich mit der damaligen landwirtschaftlichen Technik sicher nicht selbst versorgen und war auf Zulieferung aus der Umgebung angewiesen. Zu den wahrscheinlichen Lieferanten zählten auch die Dorfbewohner zu denen der Friedhof auf der Stierwiese gehörte.

Unser Bezug zum „Großmährischen Reich“

Die beim Bau der Eisenbahn nur am Rande erwähnten Funde („Ödenkirchen“) weisen auf frühmittelalterliche Bauten hin. Bei der Ergrabung der 3-Berge durch M. Much (um 1877) stieß der Ausgräber im Hügel 1 in nur geringer Tiefe auf eine Bestattung aus frühmittelalterlicher -großmährischer Zeit (800 -900 n.Ch.) Auch in der Dokumentation der Sammlung Bock sind einige Gefäße slawischer Herkunft angeführt. 1931/32 deckte Richard Pittioni knapp östlich des heutigen Brunnenschutzgebietes einen slawischen Friedhof auf. Der wohl bekannteste Fund daraus ist das auch im Ortswappen enthaltene Missionskreuz. Weitere Funde, von denen einige im Museum ausgestellt sind, wurden Richtung Rabensburg gemacht. Das Gemeindegebiet gehörte zu dieser Zeit, schon durch seine Lage in unmittelbarster Nähe zu einem der Zentren, sicherlich zum „Großmährischen Reich“, dessen Ende durch die Ungarnstürme 904/906 angesetzt werden kann.

Ihr schönstes Brückenbild - Fotowettbewerb

Der Termin für die Bewerbung beim Foto-Wettbewerb läuft bald ab. Ihr Schnappschuß ist noch fällig!!

Für eine großzügige Preisgestaltung wurde mit der

Raiffeisenkasse Bernhardsthal-Großkrut

ein Sponsor gefunden. Als Preise sind drei wertvolle Goldmünzen vorgesehen!! Hinter der Wettbewerbsidee steht das Bemühen, unseren Ort mit seinen schönsten Ansichten zu dokumentieren. Da der Wettbewerb in den nächsten Jahren fortgeführt werden soll, gibt es eine genaue Motivfestlegung.

Gesucht werden die schönsten Fotos der 3-fachen, mittleren Bahnbrücke über den Teich.

Teilnahmebedingungen:

- | | |
|---------|--|
| Fotos: | nicht über 10x15 cm groß, zur Vergleichbarkeit |
| Termin: | bis spätestens 16. Oktober 1998 |
| Abgabe: | bei der Raiffeisenkasse oder bei einem der Vereinsleitungsmitglieder |

Die Rechte an den preisgekrönten Bildern gehen auf den Verein über.

Vergessen Sie bitte nicht den Hinweis auf den Fotografen. Nach einer Ausstellung aller oder, bei einer sehr großen Teilnehmerzahl, einer Vorauswahl der Bilder im Kassenraum der Raiffeisenkasse werden von einer selbst nicht am Wettbewerb teilnehmenden Jury die Preisträger ausgewählt.